

# GSR.

Zentrum für Gehör, Sprache  
und Kommunikation

Gestärkt  
fürs  
Leben

180. Jahresbericht  
Schuljahr 2018/2019

Sprachheilschule

Audiopädagogischer  
Dienst

Autismuszentrum







# Inhaltsverzeichnis

< Die Bildergalerie zeigt Schülerinnen, Schüler und Mitarbeitende der GSR.

---

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates	
<b>Bildung – eine Investition in die Zukunft</b>	<b>4</b>

---

Bericht des Geschäftsführers	
<b>Wir sind angekommen!</b>	<b>6</b>

---

## Autismuszentrum

Bericht aus dem Stiftungsrat	
<b>Das schaffen wir zusammen</b>	<b>8</b>

Bericht aus der Abteilung	
<b>Als Team auf dem Weg</b>	<b>10</b>
<b>Tiergestützte Therapie mit Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung</b>	<b>12</b>

---

## Audiopädagogischer Dienst (APD)

Bericht aus dem APD-Rat	
<b>«Ein jeder hört nur, was er versteht» – wie bereits Goethe wusste</b>	<b>14</b>

Bericht aus der Abteilung	
<b>Fröhliche Anlässe bringen grosse Entwicklungsschritte</b>	<b>15</b>

---

## Sprachheilschule

Bericht aus dem Schulrat	
<b>Festigen, sich formen und weiterentwickeln</b>	<b>18</b>

Bericht aus der Abteilung	
<b>Ankommen, konsolidieren, entstehen lassen</b>	<b>20</b>
<b>Highlights</b>	<b>22</b>
<b>Lehren und Lernen sichtbar machen</b>	<b>24</b>

---

## Über uns

Schülerinnen- und Schülerstatistik	26
Personelles	26
Organisation und Adressen	27
Jahresrechnung 2018	28
Bericht der Kontrollstelle	29
Spenden	30

### Spendenkonten

#### GSR

GSR Wieland Stiftung, 4147 Aesch  
Bankverbindung: BLKB, 4410 Liestal  
IBAN CH77 0076 9403 7324 7200 1

#### Autismuszentrum

Stiftung Autismuszentrum, 4147 Aesch  
Bankverbindung: BLKB, 4410 Liestal  
IBAN CH77 0076 9401 6450 3200 1

### Impressum

Gestaltung: Vischer Vettiger Hartmann AG  
Fotos: Patrick Albrigo und  
GSR (S. 7, 12, 20-25)  
Druck: Druckerei Bloch AG, Arlesheim  
Oktober 2019

### Titelbild

Fotos: Patrick Albrigo

 **GGG** Basel Die GSR steht unter dem Patronat der GGG Basel.



# Bildung – eine Investition in die Zukunft

«**Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als die Bildung: keine Bildung.**»

## **Geschätzte Leserinnen und Leser**

Dieses Zitat des ehemaligen Präsidenten der USA, John F. Kennedy, bringt es auf dem Punkt. Die gesamte GSR setzt sich täglich dafür ein, dass unsere Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene unter besten Rahmenbedingungen und unter Anleitung von Profis ihre Defizite maximal aufholen und ausgleichen können. Dieses Engagement und der erreichte Erfolg beflügeln nicht nur die Eltern und uns, sondern auch unsere kantonalen Auftraggeber.

Es freut mich daher sehr, dass der Kanton Basel-Landschaft sinngemäss die Worte von John F. Kennedy umsetzt und in uns investiert. Die nun abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen geben uns für die nächsten Jahre wieder finanzielle Gewissheit, in welchem Rahmen wir uns bewegen können und sollen. Dieser Rahmen ist gross genug, um unsere herausfordernden Aufträge zu erfüllen.

Diese Leistungsvereinbarungen sind auch ein Bekenntnis des Kantons, dass unsere integrative Unterstützung für hörbeeinträchtigte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene durch die Audiopädagoginnen und -pädagogen zu Hause, an den Regelschulen oder in der Berufslehre der richtige Ansatz ist. Ebenso, dass wir mit einem separativen Angebot junge Menschen mit einer erschwerten Sprach- und Kommunikationsentwicklung für eine gewisse Zeit intensiv fördern, unterstützen und begleiten. Nach der Integration/

Reintegration in die Regelschule haben sie eine deutlich bessere Chance, im privaten und schulischen Umfeld zu bestehen.

Somit ist das finanzielle Engagement aller externen Stellen eine Investition in die Bildungszukunft unserer Kinder, Jugendlichen und der jungen Erwachsenen.

Die tägliche Erfüllung unseres Auftrages ist nur mit tollen, engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich, welche Fachwissen und Herzblut in ihre Tätigkeit vereinen. Dafür danke ich im Namen des Stiftungsrates herzlich.

Meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat danke ich herzlich für ihre aktive Mitarbeit im Stiftungsrat und in den Ausschüssen. Dies ist für mich nicht selbstverständlich.

Die GSR wird weiterhin die ganze Energie zu Gunsten von jungen Menschen einsetzen, um deren Kommunikationsfähigkeit zu verbessern, nach dem Motto «Gestärkt fürs Leben».

Sven Cattelan, Präsident Stiftungsrat



Gestärkt  
fürs  
Leben

Gestärkt  
fürs  
Leben

tärkt  
fürs  
eben

TYC

Eine Brosche haben  
Euch mitgebracht. Die  
Brosche enthält  
25 Euro. Danke!

# Wir sind angekommen!

Im letzten Jahresbericht habe ich mit dem Satz begonnen, dass im Schuljahr 2017/2018 das Ankommen in Aesch eine grosse Herausforderung war. Ein Jahr später habe ich das Gefühl, dass wir nun am neuen Standort angekommen sind.

Im ersten Betriebsjahr war für alle alles neu und wie üblich bei einem neuen Gebäude, hat nicht alles auf Anhieb wunschgemäss funktioniert. Wir standen laufend vor neuen Herausforderungen und mussten neue Lösungen finden. Im vergangenen Schuljahr konnten wir uns auf die Prozessverbesserung konzentrieren und unsere Konzepte weiterentwickeln. Es ist uns zudem gelungen, die GSR bekannter zu machen und wir durften vielen Besucherinnen und Besuchern die neuen Räumlichkeiten zeigen.

## **Altem Mobiliar neues Leben eingehaucht**

Bis Ende 2018 haben die Aufräumarbeiten der alten Gelände in Riehen und Arlesheim gedauert. Auch wenn wir uns die Arbeit hätten leichter machen können, so war es uns ein grosses Anliegen, brauchbares Material einer weiteren Nutzung zuzuführen. Dies konnten wir erreichen. So steht z. B. unser ehemaliges grosses hölzernes Bibliotheksmöbel aus Riehen (siehe Bild Seite 7) 500 Kilometer nördlich in der Dominikanerinnen-Schule St. Albert in Bröleck (Nordrhein-Westfalen), die von Ordensschwestern geführt wird. Der schöne Ofen vom ehemaligen Gärtnerhüsi in Arlesheim steht heute in der Rudolf Steiner Schule in Pratteln. Am Ende der Aufräumaktion haben wir die restlichen Schultische und -stühle der Stiftung Madagaskar übergeben. Sie werden nun in Schulräumen in Afrika verwendet.

## **Neuer Aufsichtskanton**

Im Rahmen des Standortwechsels von Riehen nach Aesch hat auch der Aufsichtskanton geändert. Es ist üblich, dass private Institutionen, welche im Auftrag der öffentlichen Hand arbeiten, sich an den Anstellungsbedingungen des Standortkantons orientieren. Deshalb war das Hauptprojekt für die Verwaltung im vergangenen Schuljahr, die Anstellungsbedingungen zu überprüfen und die Arbeitsverträge anzupassen. Zudem ist ein neues Personalreglement mit abteilungsspezifischen Ergänzungen entstanden. Dank grossem Einsatz des Projektteams und speziell der Personal-

abteilung konnten wir das Projekt wie geplant auf den 1. August 2019 abschliessen.

In der GSR sind nicht nur die drei pädagogischen Abteilungen bestrebt, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln und qualitativ zu verbessern, sondern auch die Verwaltung in ihrem Verantwortungsbereich. Deshalb haben wir bei der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) das Thema «Inhalt und Aufbau eines zeitgemässen Jahresberichts für die GSR» zur Bearbeitung eingereicht. Ein Bachelor-Student hat sich des Themas angenommen und wir freuen uns auf das Ergebnis, welches uns im dritten Quartal 2019 präsentiert wird. Wir sind gespannt, welche Empfehlungen bei der Erstellung des kommenden Jahresberichts umsetzbar sind.

## **Dank**

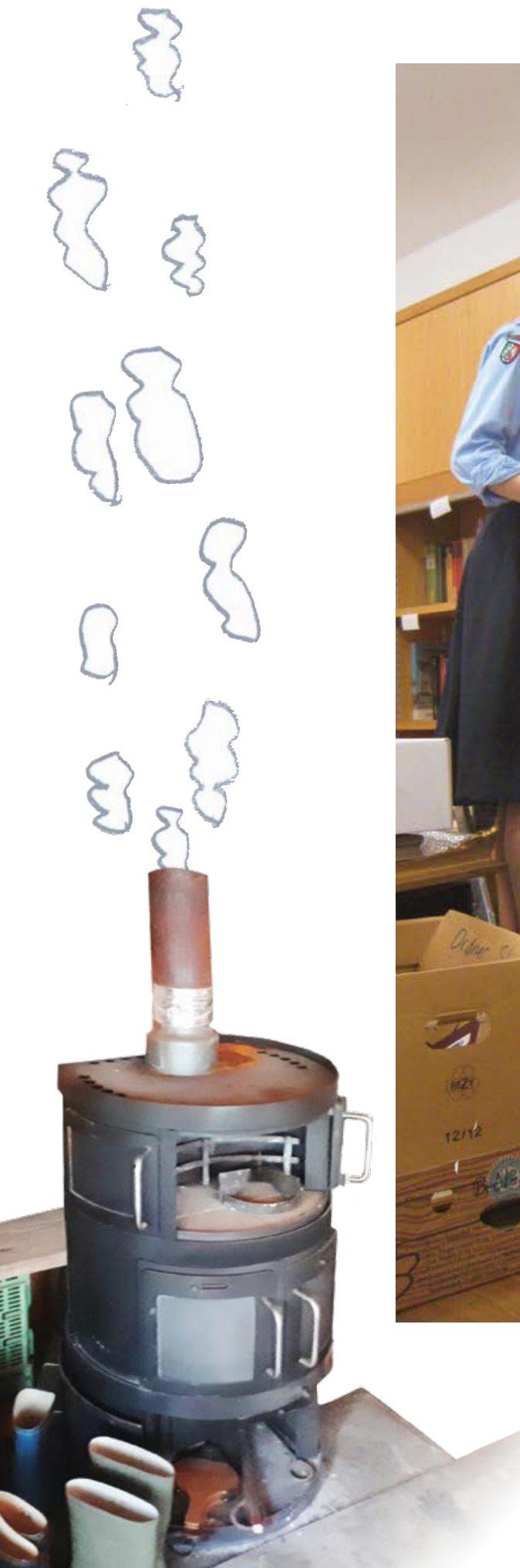
Es ist mir ein grosses Anliegen, unseren Kontaktpersonen im Amt für Volksschulen (AVS) und Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote (AKJB) des Kantons Basel-Landschaft speziell zu danken. Über Monate haben wir mit ihnen beim Aufbau bzw. bei der Erneuerung der Leistungsvereinbarung intensiv und konstruktiv zusammengearbeitet.

Bei der Erfüllung meiner Aufgaben als Geschäftsführer darf ich auf die Unterstützung von vielen Personen zählen, bei denen ich mich herzlich bedanke: bei meinem Team der Verwaltung, welches mir jeden Tag mit seiner positiven Einstellung und grossem Einsatz zur Seite steht, beim Stiftungsrat, der Geschäftsleitung sowie den Partnerinnen und Partnern unserer Auftraggeber.

Ich erhoffe mir, dass wir im dritten Betriebsjahr in Aesch von der bisherigen Aufbauarbeit profitieren und uns noch stärker auf unseren Kernauftrag konzentrieren können, da wir – wie eingangs beschrieben – an unserem neuen Standort angekommen sind.

André Perret, Geschäftsführer





Das grosse h olzerne Bibliotheksm obel aus Riechen steht nun 500 Kilometer n rdlich in der Dominikanerinnen-Schule St. Albert in Br oleck (Nordrhein-Westfalen) und wird bereits oft genutzt (Bild oben).

Der Ofen aus dem G rtnerh usli in Arlesheim w rmt nun die R ume des G rtners in der Rudolf Steiner Schule in Pratteln (Bild links).

# Das schaffen wir zusammen

«Wenn er heute etwas möchte, schreit er nicht mehr nur, sondern zeigt dorthin, wo er etwas will und schaut uns dabei sogar in die Augen.»; «Wir können inzwischen mit ihm ganz normal auf den Spielplatz gehen – ja, er spielt nicht wie andere Kinder, ist aber interessiert, was diese tun, und rennt zumindest den anderen hinterher, anstatt zu schreien.»; «Früher konnten wir nicht mit dem Tram fahren, das war immer ein Geschrei, heute geht das gut – mit den Bildertafeln können wir sie gut auf eine Situation vorbereiten – das versteht sie.»; «Der wichtigste Fortschritt ist für uns, dass er inzwischen gut einschlafen kann –

Vom Stiftungsrat der GSR und des Autismuszentrums sind wir auch in diesem Jahr beeindruckt, welche grossen Fortschritte die acht im Autismuszentrum geförderten Kinder in dem einen Jahr gemacht haben. Wir freuen uns zu hören und zu sehen, wie die Eltern der Kinder voller Dankbarkeit und Anerkennung die Fortschritte ihrer Kinder beschreiben und erleben. Wir freuen uns, dass aus der ursprünglichen Idee von vor über zehn Jahren und einem langjährigen Projekt inzwischen ein unverzichtbarer Bestandteil in der Frühintervention von Kindern mit einem frühkindlichen Autismus in der Region Nordwestschweiz geworden ist – das schaffen wir zusammen.

Dies geht nur mit starken Partnern – in erster Linie mit den Frühförderstellen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Diese verstehen in sach- und fachgerechter Weise die Bedürfnisse der Kinder und die damit notwendigen Therapie- und Fördereinheiten und bringen sich notabene in den Prozess einer finanzierbaren Konzeptentwicklung aktiv ein. So konnte im vergangenen Schuljahr eine umfassende Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Landschaft für den Frühbereich unterzeichnet werden. Darin ist der Leistungsumfang während dem Intensivjahr sowie dem Follow-up-Jahr festgehalten – das schaffen wir zusammen.

Es macht uns stolz zu sehen, wie viele Anfragen die Mitarbeiterinnen des Autismuszentrums inzwischen von externen Stellen erhalten, wenn es um die Kompetenzvermittlung geht. Das Autismuszentrum ist auch dank der 2019 gestarteten Fortbildung für Therapeutinnen und Therapeuten in Kooperation mit dem Weiterbildungsinstitut «pluspunkt» in Jona zu einem überregionalen Leuchtturm im Kompetenztransfer im Bereich frühkindlicher Autismus geworden – das schaffen wir zusammen.

Die Entwicklung der Kinder, die Dankbarkeit der Eltern, das Wohlwollen der Kantone, das Interesse externer Therapeutinnen und Institutionen an der Arbeit des Autismuszentrums freut uns zum Schuljahresabschluss nicht nur, sondern verpflichtet uns auch, weitere Entwicklungen aufzunehmen: Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) fordert die Verlängerung der Intensivarbeit mit den Kindern auf zwei Jahre sowie einen verstärkten Einbezug der Eltern in die aktive Arbeit. Auch die Entwicklung und

**«Wir können inzwischen mit ihm ganz normal auf den Spielplatz gehen. Er spielt nicht wie andere Kinder, ist aber interessiert, was diese tun.»**

zwar wird er manchmal nachts noch wach, kann aber im Bett liegen bleiben – man hört ihn dann erzählen und irgendwann schläft er wieder ein – das ist für uns viel weniger anstrengend.»; «Er kann inzwischen einige wenige Wörter sagen, das hat er früher auch schon, aber nur so für sich. Jetzt sagt er mir etwas – das ist ganz anders – und verstehen kann er mich so wieso.»; «Sie kann sich inzwischen schon recht gut an- und ausziehen, auch selbstständig essen – da muss ich nur noch lernen, sie auch zu lassen.» – Das schaffen wir zusammen.





Lernen mit Freude  
und in Bewegung.

Evaluation weiterer Ideen zur Verbesserung unserer Arbeit, z. B. der Einsatz tiergestützter Interventionen, erfordert vom Team um die Leiterin des Autismuszentrums, Frau Dr. med. Bettina Tillmann, Kompetenz, Engagement, Herzblut, Teamfähigkeit und ein grosses Mass an Einfühlungsvermögen - das schaffen wir zusammen.

Wir bedanken uns beim Team, seiner Leitung, allen Kooperationspartnern, Spenderinnen und Spendern für ihr grosses Engagement und hoffen auch im kommenden Jahr auf eine starke Gemeinschaft - für die Kinder, bei denen leuchtende Augen keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis einer gemeinsamen, engagierten Arbeit sind. Aber inzwischen weiss die Leserin, der Leser dieses Berichtes - das schaffen wir zusammen mit Ihrer Unterstützung.

Prof. Dr. med. Peter Weber,  
Präsident Stiftung Autismuszentrum

# Als Team auf dem Weg

Am Anfang war das weisse Blatt Papier – und es füllte sich: mit zahlreichen Ideen, mit unterschiedlichen Anliegen, mit unbeschreiblicher Begeisterung, mit nicht zu erhoffen gewagtem Pioniergeist, mit bemerkenswerter Fachkompetenz und nicht zuletzt mit scheinbar unermüdlichem Elan. Und nun blicken wir auf das elfte Betriebsjahr zurück.

Die vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) in Auftrag gegebene Evaluation aller Schweizer Zentren, welche Intensivbehandlung bei frühkindlichem Autismus anbieten, war die Basis für den Bericht des Bundesrats im Oktober 2018.

Mit den Chancen zur Strukturierung und Visualisierung des Alltags war es den Kindern erstmals möglich zu verstehen, was die Erwachsenen von ihnen erwarten. Die Kinder wagten sich immer mehr und lustvoll an klar vorgegebene Herausforderungen. Die Erfahrungen der ersten Jahre, und vor allem die Teilnahme an verschiedenen Studien, zeigte, dass wir mehr als nur eine Kontrollgruppe darstellen.

Im Bericht des Bundesrats stehen acht Empfehlungen für die verschiedenen Lebensbereiche eines Menschen mit Autismus. Für den Frühbereich sind dies: frühe Intensivbehandlung, Heilpädagogische Früherziehung, Logopädie, Ergotherapie, verhaltenstherapeutische Ansätze, PECS, TEACCH. Diese entsprechen dem multimodalen Ansatz, welcher im Autismuszentrum der GSR seit Beginn gelebt wird.

Die zweite Phase des BSV-Pilotprojekts dauert von Anfang 2019 bis Ende 2022. Wir werden unser Setting inhaltlich, wie beschrieben, beibehalten. Neu wird die Anpassung auf ein zweijähriges Konzept vor Kindergarteneintritt sein. Dies erachten wir als richtig und wünschenswert. Wir sind daran, das geforderte Konzept nach und nach, selbstverständlich in Absprache mit unseren Kooperationspartnern, umzusetzen.

Aus dem weissen Blatt Papier ist innert zehn Jahren ein Leitfaden entstanden. Dies haben wir im vergangenen Jahr mit den bisher betreuten Familien und allen bisherigen Mitarbeitenden mit einem sehr schönen Familienfest gefeiert. Zur offiziellen Jubiläumsfeier durften wir als Gäste unsere geschätzten Kooperationspartner, Vertretende von Interessenverbänden und, im Kontext mit dem aktuellen Bericht des BSV, auch Politikerinnen und Politiker begrüßen. Es war ein würdiger Anlass!

Mein besonderer Dank gilt den vielen Menschen im und um das Autismuszentrum, die dafür sorgen, dass wir täglich unsere Arbeit weiterhin mit der gebotenen Sorgfalt wie in den ersten Tagen vor zehn Jahren leisten können.



Der Überblick über zehn Jahre Autismuszentrum zeigt unseren gemeinsamen Weg.

In den ersten Jahren sah es aufgrund der bis dahin mangelnden Datenlage so aus, als wären wir mit unserem multimodalen Ansatz – bestehend aus Heilpädagogischer Früherziehung, Logopädie und Ergotherapie, ergänzt durch intensive Familienbegleitung – «nur» als Kontrollgruppe für die bis dahin eher favorisierte rein verhaltenstherapeutische Intervention geeignet. Wir haben viel gelernt von den betroffenen Kindern, ihren Eltern, den immer wieder neu zum Team hinzugekommenen Fachpersonen. Wir haben es von Anfang an als sinnvoll erachtet, mit dem Bildaustausch-System PECS<sup>®\*</sup> Kindern eine erste Möglichkeit zu bieten, spontan zu kommunizieren und Bedürfnisse etc. zu äussern. Auch das TEACCH<sup>®</sup>-Konzept<sup>\*\*</sup> war aus unserem Alltag nicht wegzudenken.

\* Picture Exchange Communication System

\*\* Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children

Dr. med. Bettina Tillmann, Leiterin Autismuszentrum





Förderung  
im Einzelsetting:  
Tiere regen zur  
Kommunikation an.



Gruppensetting:  
Freude gemeinsam erleben.





Auf Augenhöhe: Eine erste Begegnung mit dem Esel.

Autismuszentrum – Bericht aus der Abteilung

# Tiergestützte Therapie mit Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung

In Reinach Süd, nicht weit vom Autismuszentrum entfernt, befindet sich ein familienfreundlicher Bauernhof mit verschiedenen Tieren und einem Spielplatz. Dieses Jahr haben wir die besondere Möglichkeit genutzt und starteten eine Kooperation mit Monique Kroepfli und ihren Eseln. Ich konnte tiergestützte Therapien planen und mit meinem Team umsetzen.

Innerhalb unseres vierwöchigen Projektes machten wir einmal in der Woche einen Ausflug zum Bauernhof. Wir nahmen das Tram und übten angemessenes Verhalten in den öffentlichen Verkehrsmitteln oder gingen bei schönem Wetter zu Fuss und übten an der Hand gehen. Auf dem Bauernhof angekommen startete eine Vierergruppe bei den Eseln und die andere auf dem Spielplatz. Nach einer Einheit von 45 Minuten

wurde gewechselt. Damit auf jedes Kind individuell eingegangen werden konnte, war eine Therapeutin für je ein Kind verantwortlich.

Die Begegnung mit einem Tier ermöglicht den Kindern vor allem eine Wahrnehmung des eigenen Ichs. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass bei Menschen in Kontakt mit Tieren Emotionen und Hormone angesprochen und Impulse ausgelöst werden. So wird das Bindungshormon Oxytocin ausgeschüttet, welches entspannend und stressreduzierend auf den Körper wirkt. Haben Menschen negative Bindungserfahrungen gemacht, werden diese nicht auf das Tier übertragen und eine erstmalige positive Bindung kann erfahren werden.

Die Kinder nahmen auf unterschiedliche Weise mit den Eseln Kontakt auf. Einige waren sehr motiviert, suchten die Nähe, berührten das Fell. Andere hielten mehr Distanz und beobachteten das Verhalten





Selbstbewusst auf dem Rücken des Esels: «Los gehts!»

der Tiere. Auch zwischen diesen Kindern und den Eseln fand Kommunikation statt, denn sobald ein Mensch und ein Tier einander wahrnehmen, spricht Carola Otterstedt (2001) von Kommunikation. Sowohl Tiere als auch Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) kommunizieren oft nur auf nonverbaler Ebene. Mariette Schulz (2008) geht davon aus, dass sich Kinder mit ASS durch den nonverbalen Dialog mit dem Tier geborgen und verstanden fühlen. Die Esel nehmen die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder wahr und spiegeln diese, indem sie eine unmittelbare, klare Reaktion zeigen. Wurde es beispielsweise einem Esel zu viel, setzte er ein deutliches Signal, indem er wegging. So lernten die Kinder Grenzen, wie nicht in das Auge des Esels zu fassen, zu akzeptieren. Esel sind im Hier und Jetzt und reagieren daher immer situationsgebunden. So kommt es, dass die nonverbale Kommunikation im Gegensatz zur verbalen Kommunikation seltener zu Missverständnissen führt.

Durch den hohen Aufforderungscharakter der Esel waren viele Kinder motiviert, in Kontakt zu treten und eine Handlung zu initiieren. So lernten sie, einem Ablauf (putzen, zäumen, satteln, reiten, Materialien versorgen, füttern) zu folgen und bei den Tätigkeiten selbstständig mitzuwirken. Beispielsweise setzten die

Kinder bewusst ihren Körper ein, um den Esel nach vorne zu treiben. Jedes Mal zeigten die Kinder, jedes in seinem Tempo, mehr Initiative und handelten selbstbewusster. Manche Kinder begannen das Verhalten der Esel zu kommentieren. Ein Junge sagte «Namnamnam», als der Esel die Karotte kaute. Als er dann beim Znüni selbst zu Essen bekam, konnte der Junge die Situation auf seinen Alltag übertragen und sagte ebenfalls «Namnamnam», als ich ihm den Löffel mit Joghurt hinstreckte. Nicht nur der Kontakt mit den Eseln wurde intensiver, sondern die Kinder begannen auch mehr mit den Therapeutinnen und Therapeuten in Beziehung zu treten und Freude zu teilen.

Victoria Tomaschko, Ergotherapeutin und Fachkraft für tiergestützte Interventionen (in Ausbildung)





# «Ein jeder hört nur, was er versteht» – wie bereits Goethe wusste

Förderung bei Kindern im Vorschulalter, Beratung und Unterstützung im Schul- und beim Einstieg in den Berufsalltag, Begleitung der Eltern bei der Diagnosestellung und in der Umsetzung der spezifischen pädagogischen Anforderungen und Rahmenbedingungen, Sensibilisierung und Schulung des Umfeldes, Anleitung bei der Nutzung von technischen Hilfsmitteln, Vermittlung von Gebärdensprache und der Einsatz dieser im Schulalltag, – so herausfordernd ist der audiopädagogische Arbeitsalltag.

Was sich vielleicht wie eine formale Stellenbeschreibung liest, ist engagiertes Arbeiten im interdisziplinären Team, ist Entwicklungsbegleitung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einer Hörbeeinträchtigung, ist Flexibilität im engagierten Erwerb von weiterem und neuem Fachwissen, ist Verstehen menschlicher Probleme, ist Eingehen auf soziale Herausforderungen, ist Empathie. Zusammengefasst ist es die Arbeit zur Integration und Unterstützung der Partizipation von Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung. Dies gibt ihnen Entwicklungsmöglichkeiten, basierend auf ihren Fähigkeiten, unabhängig von der Hörbeeinträchtigung, und stärkt die Identität.

Der Weg hörbeeinträchtigter Kinder ist wesentlich durch unser Verständnis ihrer besonderen Bedürfnisse geprägt. «Ein jeder hört nur, was er versteht.» (Goethe) – Gerne hilft der Audiopädagogische Dienst dabei, das Verstehen von hörbeeinträchtigten Personen zu verbessern, so dass wir alle besser hören, was sie sagen.

Im Namen des Stiftungsrates der GSR bedanken wir uns in diesem Jahresbericht bei den vielen Kooperationspartnern des Audiopädagogischen Dienstes für das entgegengebrachte Vertrauen, sei es seitens der Pädagoginnen und Pädagogen im Frühbereich und in den Schulen, sei es seitens der Kantone, mit denen neue zeitgemässe Leistungsvereinbarungen unterzeichnet werden konnten, sei es seitens anderer Therapeutengruppen, sei es seitens der Eltern und Kinder, die die Empfehlungen der Audiopädagoginnen und -pädagogen

«Inklusion ist das, was wir daraus machen.»

aufnehmen und Impulse umsetzen. Ganz besonders möchten wir uns aber auch bei den Mitarbeitenden und der Leiterin unseres Audiopädagogischen Dienstes, Frau Mirjam Stritt, bedanken. Sie alle arbeiten mit viel Engagement und unerschöpflich für den Integrationsgedanken der uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Prof. Dr. med. Peter Weber, Präsident APD-Rat



# Fröhliche Anlässe bringen grosse Entwicklungsschritte

Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene mit Hörbeeinträchtigungen erhalten am APD das ganze Jahr hindurch intensive Förderung und Unterstützung, um sich ihrem Potenzial entsprechend entwickeln und entfalten zu können. Die hoch individualisierte und meist mehrmals pro Woche stattfindende Einzelförderung wird auf allen Altersstufen durch Anlässe ergänzt, die je nach Thema unterschiedliche Entwicklungsschritte anregen.

## **Die Jüngsten am Apfelfest**

Die Jüngsten trafen sich mit ihren Familien an der GSR beispielsweise im Herbst zu einem Apfelfest. Das faszinierende Handeln mit Äpfeln und einer echten Apfelpresse lud dazu ein, miteinander in Austausch zu kommen. Kleinstkinder konnten erleben, dass auch andere Kinder Hörhilfen tragen und Eltern

kamen ungezwungen miteinander ins Gespräch. Das gemeinsame Staunen über den feinen, frisch gepressten Apfelsaft liess Gross und Klein unkompliziert miteinander in Kontakt treten. Dass nebenbei auch gleich noch eine Portion Weltwissen mit aufgebaut wurde, war ein sehr erwünschter Nebeneffekt des fröhlichen Anlasses.





Für eine intensive und individualisierte Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen setzt sich das Team der bimodalen Schulung (Unterricht in Laut- und Gebärdensprache) täglich ein.



Mit Faszination und Begeisterung entdecken die Jüngsten Klänge und Geräusche in ihrer Umwelt.



### **Die Turnhalle – ein akustisches Meisterwerk**

In der kühleren und regnerischen Zeit freuen wir uns über die Möglichkeiten, die uns die Turnhalle der GSR bietet. Ein akustisches Meisterwerk sind die eleganten Wandverkleidungen, die den gefürchteten und ohrenbetäubenden «Turnhallenschall» auf ein Minimum sinken lassen. Dadurch wird es möglich, dass Kinder und Jugendliche ihre Scheu vor unerträglichem Turnhallenlärm verlieren und sich mit neuem Mut und Zutrauen sportlichen Betätigungen zuwenden können. Besonders Kinder und Jugendliche mit Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) wissen aufgrund ihrer Lärmempfindlichkeit diese hervorragende Akustik zu schätzen, aber auch die Jüngsten können beim ausgelassenen Toben beobachtet werden. Dass die ausgeklügelte Akustik trotz des lebhaften Spiels normale Gespräche zulässt, ist ein Gewinn für den Wortschatzaufbau, der in einer so befreienden Atmosphäre besonders nachhaltig gelingt.

### **Reise durch das Ohr**

Ein Thema, das alle Kinder und Jugendlichen am APD in irgendeiner Weise betrifft, ist das Thema «Ohr». So war es ein besonderes Erlebnis, mit Schülerinnen und Schülern die Sonderausstellung im Naturhistorischen Museum unter dem Titel «Reise durch das Ohr» zu besuchen. Je klarer die Kinder und Jugendlichen die Zusammenhänge rund um ihr eigenes Hörvermögen verstehen, desto gezielter können sie sich im schulischen und beruflichen Kontext für ausreichende Hörbedingungen einsetzen.

### **Grosse Herausforderungen für junge Erwachsene**

Wie oft man um das Verständnis seiner Mitwelt für die Herausforderungen einer Hörbeeinträchtigung ringen muss, wissen die Teenager und jungen Erwachsenen am besten. Sie sind unsere Gruppe, die am stärksten durch eine Erschöpfung – bis hin zum Burnout – gefährdet ist, da diese jungen Personen häufig unauffällig sprechen und doch für eine gelingende Kommunikation sehr viel mehr Energie aufwenden müssen. An coolen Anlässen wie einem Bowling- oder Minigolfabend oder beim Pizzessen kommen sie miteinander ins Gespräch, pflegen Freundschaften und profitieren gegenseitig von den Erfahrungen und vielen guten Tricks für den Alltag. Schlagfertige Antworten oder besonnene Argumente laden ein, die Hörbeeinträchtigung nicht zu verstecken, sondern sich aktiv damit auseinanderzusetzen und das Umfeld auf dem Weg des gegenseitigen Verständnisses mitzunehmen.

### **Weiterbildung**

Grosses Verständnis für immer neue technische, medizinische oder auch pädagogische, psychologische und rechtliche Zusammenhänge brauchen auch die Mitarbeitenden des Audiopädagogischen Dienstes. Deshalb wird viel Wert auf kontinuierliche Weiterbildung gelegt. In diesem Schuljahr konnten wir unser Fachwissen erneut an einer internationalen Pädakustik-Konferenz erweitern. Der internationale Vergleich zeigt auf, dass unsere Trägerkantone durch ihre Finanzierungen in grosszügiger und selbstverständlicher Weise die audiopädagogische Förderung und Unterstützung der jungen Menschen auf allen Altersstufen und in allen Kommunikationsformen ermöglichen. Wir sind dafür sehr dankbar!

Mirjam Stritt, Leiterin Audiopädagogischer Dienst



# Festigen, sich formen und weiterentwickeln

Das Schuljahr 2018/2019 war für die Sprachheilschule das Jahr der Konsolidierung und gleichzeitig das Jahr des Aufbruchs zu neuen Ufern.

## **Konsolidierung**

Die Mitarbeitenden und die Schülerinnen und Schüler sind am neuen Standort, im neuen Schulhaus angekommen. Sie haben sich eingelebt und fühlen sich wohl, auch wenn es da und dort noch Verbesserungsbedarf gibt.

Die Lehrpersonen, die Therapeutinnen und Therapeuten sind zu einem Team zusammengewachsen. Die Wege zur Schulleitung und zur Administration sind kurz, offene Fragen können umgehend geklärt werden.

Die Eingangsstufe bewährt sich. Es war ein guter Entscheid, Kindergarten und erste Klasse in einer Stufe zusammenzufassen. Die Kinder profitieren, weil sie neben dem Unterricht viel voneinander lernen.

Konsolidiert hat sich auch die Situation bezüglich Aufsicht über die Sprachheilschule. Seit dem Umzug nach Aesch ist der Kanton Basel-Landschaft zuständig. Die neue Leistungsvereinbarung ist erarbeitet und in Kraft. Schulrat und Schulleitung sind sehr froh um die gute Zusammenarbeit mit der Abteilung Sonderpädagogik im Amt für Volksschulen und danken dafür.

Konsolidierung heisst nicht Stillstand. Sie bildet einen soliden Boden für Entwicklungen.

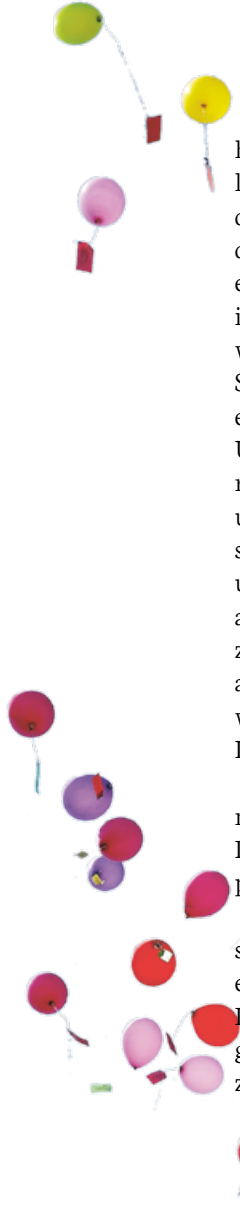
## **Aufbruch zu neuen Ufern**

Entwicklung und Weiterentwicklung bedeuten, nicht stehen zu bleiben und sich auf dem Erreichten auszuruhen, sondern immer wieder nach Verbesserungen und gewinnbringenden Veränderungen Ausschau zu

«Konsolidierung heisst nicht Stillstand. Sie bildet einen soliden Boden für Entwicklungen.»







halten, gewinnbringend in erster Linie für die Schülerinnen und Schüler. Eine solche Veränderung ist das altersdurchmischte Lernen. Die Erfahrungen mit der Eingangsstufe zeigen, wie intensiv Kinder voneinander lernen. Damit dieses gegenseitige Lernen in den weiterführenden Klassen nicht verloren geht, werden Mehrjahrgangsklassen gebildet. Dies war der Schwerpunkt im vergangenen Schuljahr. Dabei geht es nicht einfach darum, dass die zweite Klasse ihren Unterrichtsstoff durchnimmt und die dritte den ihren. Es geht vor allem darum, zusammenzuarbeiten und zusammen zu lernen. Das stellt einen hohen Anspruch an die Lehrpersonen und die Therapeutinnen und Therapeuten. Die Schulleitung holte sich deshalb auch externe fachliche Unterstützung. Die neue Art zu unterrichten muss erlernt, Erfahrungen müssen ausgetauscht, Verbesserungen gemeinsam angegangen werden. Letztlich müssen die Kinder die Lernziele und Kompetenzen des Lehrplans 21 erreichen.

Vom altersdurchmischten Lernen profitieren nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Lehrpersonen sowie die Therapeutinnen und Therapeuten.

Aufbruch bedeutet auch die Anstellung des Schulsozialarbeiters. Er ist bereits in den ersten Monaten zu einer wichtigen Ansprechperson für Kinder, Eltern, Lehrpersonen sowie Therapeutinnen und Therapeuten geworden. Seine Arbeit wirkt sich entlastend aus, nicht zuletzt für die Schulleiterin.


## Dank

Lehrpersonen, Therapeutinnen und Therapeuten gebührt der Dank für ihr grosses Engagement und ihren stetigen Einsatz für die Kinder und die Schule als Ganzes. Ein grosser Dank geht an die Schulleiterin, die unentwegt an der Entwicklung der Schule arbeitet, ohne die Balance zwischen Bewahren und Erneuern zu verlieren. Der Dank geht auch an die Administration und an die Mitarbeitenden in Küche und Hausdienst.

Sie alle leisten einen grossen Beitrag für das gute Zusammenleben der Schulgemeinschaft.

Der Dank geht aber auch an die Bildungsdirektorin und ihre Mitarbeitenden, welche die Arbeit der Sprachheilschule unterstützen und wohlwollend begleiten.

Regula Meschberger, Präsidentin Schulrat



Schulabschluss im Sommer 2019.



# Ankommen, konsolidieren, entstehen lassen

Nach vielen Bewegungen in den letzten Jahren, die uns nicht nur durch die bildungspolitischen Veränderungen auferlegt wurden, nein, auch durch die Veränderungen innerhalb der GSR mit diversen Standortwechseln und damit einhergehenden Wechseln im Team der Sprachheilschule, sind wir nun in den hellen, modernen und sehr grosszügigen Räumlichkeiten des Neubaus der GSR in Aesch angekommen. Dies jedoch, ohne stehen zu bleiben.

Als einzige Sprachheilschule in der Region nehmen wir Kinder mit einer schweren Spracherwerbsstörung, Kommunikationsbeeinträchtigung auf. So komplex unser Spezialgebiet, so vielfältig sind auch die Bedürfnisse jedes einzelnen Schülers, jeder einzelnen Schülerin, die uns zugewiesen werden. Somit ist es nachvollziehbar, dass Individualisierung in Unterricht und Therapie in unserem Förderkonzept grundlegend verankert ist. Trotzdem ist es wichtig, nicht stehen zu bleiben und uns weiterzuentwickeln, bestehende Konzepte zu überprüfen und weiter anzupassen.

## Schulsozialarbeit

Seit Beginn des Schuljahres 2018/2019 verfügt die Sprachheilschule über einen eigenen Schulsozialarbeiter. Die Schulsozialarbeit bietet ein niederschwelliges und freiwilliges Angebot.

Die Schulsozialarbeit ist als Anlaufstelle konzipiert, die Schülerinnen und Schüler, dem pädagogisch-therapeutischen Team, sowie Erziehungsberechtigten bei Bedarf eine einfache Kontaktaufnahme ermöglicht. Ziel dieses Angebotes ist es, frühzeitig Hilfe anbieten zu können und verschiedenen Zielgruppen hinsichtlich einer weiteren Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit zeitnah Auskunft geben zu können. Darüber hinaus wird Schülerinnen und Schülern durch das Angebot der niederschweligen Gesprächsmöglichkeiten praktisch vermittelt, dass sie mit jedem Lebensproblem ernst genommen werden. Die Schulsozialarbeit leistet damit einen Beitrag zur Steigerung des Wohlbefindens von Schülerinnen und Schülern im Kontext Schule. Um einen niederschweligen Zugang zu gewährleisten, bietet die Schulsozialarbeit auch Beratungen während der Unterrichtszeit an. Dieses Angebot kann je nach Situation, Dringlichkeit und



So sieht die Unterrichtsplanung für die zweite und dritte Klasse aus.

in Absprache mit dem pädagogisch-therapeutischen Team sowie dem Team der Tagesbetreuung wahrgenommen werden.

## Altersdurchmisches Lernen

Gegenseitiges Unterstützen, miteinander Lernen und voneinander Profitieren gehört nicht nur in das Schulkonzept, sondern ist auch eine Lebenshaltung, die wir in unserem Schul- und Therapiealltag





vermitteln möchten. Das Unterrichtskonzept des altersdurchmischten Lernens setzt genau dort an. In gemeinsamen Themenfeldern lernen die Kinder am gemeinsamen Gegenstand und Lerninhalt, so wie es ihrem eigenen Lern- und Entwicklungsstand entspricht. Eine der grundlegenden Gelingensbedingungen für das Konzept des altersdurchmischten Lernens ist die vernetzte interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Fachdisziplinen im Team. Das Konzept wird über alle Schulstufen umgesetzt. Eingangsstufe: Kindergarten bis Ende 1. Klasse, Mittelstufe: 2. bis 4. Klasse, Passerelle: 5./6. Klasse.

### **Lehren und Lernen sichtbar machen**

Ein weiterer sehr wichtiger Aspekt in Unterricht und Therapie ist die Wirksamkeit der Lernangebote sowie deren Inhalte. Die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler werden mittels Lernkontrollen erhoben. Das Resultat, also die Beurteilung, gibt Rückmeldung zum Lernstand. Warum dieser so ausgefallen ist, wird nicht beantwortet. Es interessiert uns schon während dem Lernprozess, von den Lernenden zu erfahren, ob sie die Inhalte verstehen, oder noch individuelle Erklärungen oder Unterstützungen benötigen.

Als eine von neun Schulen sind wir Teil des Pilotprojekts der Fachhochschule Nordwestschweiz, welche uns während drei Jahren auf dem spannenden Weg «Lehren und Lernen sichtbar machen» begleitet. Als ersten Schwerpunkt haben wir uns mit dem «Unterrichtsfeedback» auf diesen Weg begeben.

Mit bewährten Methoden und neuen Ansätzen werden Lehrpersonen, Therapeutinnen und Therapeuten darin unterstützt, das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler transparent zu machen. Durch wechselseitige Rückmeldungen wird der Lernerfolg für die Beteiligten fassbar. So kann der Unterricht wirksamer werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, sich selbst zu reflektieren und einzuschätzen, indem sie selbst beurteilen, ob der Auftrag der Lehrperson verstanden wurde. Mit einfachen Mitteln zeigt das Kind der Lehrperson unmittelbar auf, ob es verstanden hat, selbstständig weiterarbeiten kann, nochmals eine Erklärung benötigt oder ob vielleicht noch etwas fehlt, damit es beginnen kann.

Wichtig ist das Erlernen, wie in einer konstruktiven Fragekultur mit den Schülerinnen und Schülern sowie innerhalb des Klassenteams eine positive Feedbackkultur aufgebaut wird.

### **Das Schuljahr 2018/2019**

Für das Schuljahr waren insgesamt 118 Schülerinnen und Schüler aus der Nordwestschweiz eingeschrieben: 81 aus dem Kanton Basel-Landschaft, 23 aus Basel-Stadt, neun aus dem Kanton Aargau und fünf aus dem Kanton Solothurn.

70 Mitarbeitende für Unterricht, Therapie, Sekretariat und Küche haben sich gemeinsam für ein lehrreiches und gelingendes Schuljahr engagiert.

Am 13. August begrüßten wir 18 neue Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern in der Turnhalle, begleitet von den fröhlichen Liedern unseres Schulchors. Auf dem Pausenplatz liessen wir anschliessend bunte Luftballons steigen.

Schon bald haben sich alle Schülerinnen und Schüler im Schulhaus zurechtgefunden und ein lehrreiches, spannendes sowie abwechslungsreiches Schuljahr nahm seinen Lauf. Sie haben sich mit viel Motivation und Energie den vielen, nicht immer einfachen Herausforderungen des Schulalltags gestellt. In Therapie und Unterricht wurde sehr fleissig geübt und gelernt. Auch gemeinsame Aktivitäten haben ihren Platz gefunden.

Somit konnten wir den uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern ein spannendes Schuljahr mit intensivem Lernen, lustvollem Ausprobieren und tollen Begegnungen bieten.

### **Herzlichen Dank**

Den Eltern und Erziehungsberechtigten unserer Schülerinnen und Schüler danke ich herzlich für das Vertrauen in unsere Aufgabe und die gute Zusammenarbeit. Speziell bedanke ich mich auch bei unseren Schülerinnen und Schülern, die mit ihrem Fleiss und Lernwillen unseren Schulalltag bereichern.

Dank dem gegenseitigen Vertrauen und der konstruktiven Zusammenarbeit mit den Behörden und den Fachstellen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt sowie Aargau und Solothurn konnten wir uns erfolgreich der gezielten, individuellen Förderung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler widmen. Ich bedanke mich ganz herzlich für die gute und offene Zusammenarbeit sowie die wertvolle Unterstützung.

Dank an die Firma Kleinrath, die seit der ersten Stunde stets ein zuverlässiger Partner ist.

Grossen Dank richte ich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Einsatz für unsere Schülerinnen und Schüler. Es ist nicht einfach, sich in Zeiten des schulpolitischen Wandels auf neue Strukturen und Gegebenheiten einzulassen, die neben den Herausforderungen des Schulalltags zusätzliches persönliches Engagement sowie Anpassungsfähigkeit verlangen. Speziell bedanke ich mich bei den Teamleitungen, die in diesem Jahr viel aufgefangen und mitgetragen haben.

Für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung sowie die konstruktive Zusammenarbeit bei der Bewältigung der vielen Aufgaben bedanke ich mich beim Schulrat und dem Stiftungsrat der GSR ganz herzlich.

Claudia Sturzenegger, Leiterin Sprachheilschule



# Highlights



## Altersdurchmisches Lernen: Plakate vom Bauernhofprojekt (Klasse 2b/3c)

Die Kinder der beiden Klassen besuchten den Bauernhof Klosterfiechten in Basel. Dort konnten sie viele Tiere hautnah erleben und dabei viel über sie lernen. In den folgenden Wochen erarbeiteten sie in Zweier- und Dreier-Teams kreative Vorträge über die Tiere. Diese wurden dann den Klassen vorgestellt. Das Publikum übte anschliessend konstruktive Kritik an den tollen Präsentationen.



## Gemeinsames im Team: Weiterbildungen und Teamanlass

Das Team der GSR Sprachheilschule besuchte im November 2018 gemeinsam den Bildungsevent Swissdidac in Bern. Dort konnten viele didaktische Neuheiten bestaunt, getestet und auch bestellt werden.

Der Februar brachte dem Team der GSR Sprachheilschule durch einen gemeinsamen Bowling-Teamanlass auf spielerische Weise Spass, Zerstreuung und vertiefte Kontakte. Mit dem anschliessenden Pizzaplausch liess man den schönen Teamevent ausklingen.



## Schulbus: 30 Jahre Firma Kleinrath

Eine wertvolle Zusammenarbeit, die seit der ersten Stunde besteht, und in der die Firma Kleinrath uns stets ein zuverlässiger Partner ist. Die engagierten Busfahrerinnen und Busfahrer bringen unsere Schülerinnen und Schüler mit dem Schulbus sicher ans Ziel und sind somit ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternhaus und Schule. Wir gratulieren ganz herzlich zum Firmenjubiläum.





## Die Klasse 2a/3a auf Schulreise

Die Klasse 2a/3a hat das Schuljahr mit einer tollen Schulreise und anschliessender Übernachtung im Schulhaus ausklingen lassen. Nach einem heissen Tag und einer anstrengenden Wanderung konnten die Kinder auf dem Blattenpass ausgiebig spielen. Die grosse Bank lud zudem zum Klettern und mutige Kinder zum Runterspringen ein. Nach dem Abendessen machten die Kinder als Team eine Schatzsuche durchs Schulhaus. Nach dem ereignisreichen Tag waren alle müde und schiefen ruhig bis am nächsten Morgen. Der krönende Abschluss war ein reichhaltiges Frühstück mit den Eltern.

## Die Klasse 4a im Circus Knie

Die Klasse 4a durfte in den Circus Knie gehen. Es war eine zauberhafte, lustige und sehr spannende Vorstellung. Die Begeisterung konnte man den Gesichtern der Kinder ablesen. Vielen Dank an den Circus Knie, der uns die Eintrittskarten für diese tolle Vorstellung geschenkt hat. Auch der Abend war besonders: Wir haben in der Schule zusammen grilliert und dann auch im Schulhaus übernachtet. Nach ein paar Vorlesegeschichten konnten alle gut schlafen.



## Teddybärspital (EGS 3): Besuch im UKBB

Die Kinder der Eingangsstufe (Kindergartenalter und Erstklässler) verbrachten mit ihren persönlichen, «kranken» Stofftieren einen erlebnisreichen, spielerisch aktiven, angstfreien und spannenden Projektvormittag im Teddybärspital des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB). Hier lernten sie den Krankenhausalltag mit ihrem Assistenzarzt oder ihrer -ärztin kennen und mögliche Ängste und Befürchtungen vor einem Spitalaufenthalt abzubauen. In der Rolle der «Eltern» wurden ihre «kranken» Kuscheltiere in einem Parcours von Kontrollstationen vom persönlichen Arzt (Ärztin) untersucht und zur Behandlungsmithilfe eingeladen. Die Kinder erlebten beim Röntgen, Verbinden, Gipsen, Blutdruckmessen, Herzton-Abhören und Spritzen-Geben entspannte, wertschätzende und informative Arzt-Patient-Situationen, ohne selbst Patient sein zu müssen. Die letzte Station war der Gang in die «Apotheke», wo «heilende» Sirups und köstliche «Tabletten» den «Kranken» «verabreicht» wurden. Vor dem Haupteingang des Spitals wartete als Überwachung der allerneueste Notfallkrankswagen für Säuglinge und Kleinkinder auf die fürsorglichen «Eltern» zur genauen Besichtigung.



## Tagesbetreuung

Wir durften ein weiteres spannendes Tagesbetreuungs-jahr erleben, während dem wir viele Ausflüge gemacht und Geburtstage gefeiert haben. In den Projekttagen «reisen» wir in verschiedene Länder und die Zeit zum Spielen nutzten wir in vollen Zügen aus. Wir haben von- und miteinander gelernt. Dabei gab es viele schöne Gespräche und Momente. In diesem Jahr sind die Kinder nicht nur in ihrer äusseren Grösse gewachsen, sondern man konnte auch miterleben, wie sie sich geöffnet haben und auch selbstsicherer geworden sind.



## Abschied

Wie jedes Jahr hiess es Ende Juni nicht nur Abschiednehmen von Schülerinnen und Schülern, sondern auch von Lehrpersonen, Fachpersonen aus Therapie und Logopädie, Klassenassistentinnen und -assistenten sowie Praktikantinnen und Praktikanten. In schönen Abschiedszeremonien wurden sie gewürdigt.

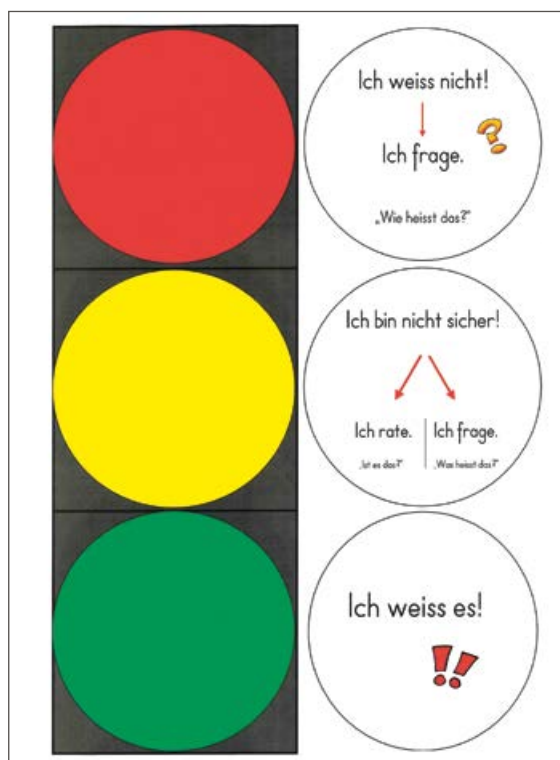
# Lehren und Lernen sichtbar machen

Mit grossem Engagement hat das pädagogisch-therapeutische Team in den Schwerpunkten altersdurchmischtes Lernen und Unterrichtsfeedback gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern wichtige Konzepte erarbeitet. Diese werden nicht nur auf der theoretischen Ebene umgesetzt, sondern beleben auch unmittelbar mit Freude und Kreativität den Schulalltag.

Jedes Kind lernt selbstständig zu erkennen, inwieweit ein Auftrag verstanden wurde und wird angeleitet, aktiv zu reagieren. Dies ist eine der wertvollsten Strategien, um seinen persönlichen Lernweg einschlagen zu können.

Für die Lehrpersonen ist dies ein wichtiges Feedbackinstrument, um die eigene Handlung im Unterricht zu reflektieren: Ist mein Unterricht auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet und werde ich verstanden?

Claudia Sturzenegger, Leiterin Sprachheilschule



	<b>Ich weiss es. Ich kann die Aufgabe lösen.</b>		
	<b>Ich weiss es noch nicht.</b>	<b>Ich lese die Aufgabe noch einmal genau durch.</b>	<b>Ich löse die Aufgabe.</b>
		<b>Ich frage ein anderes Kind.</b>	<b>Ich frage bei der Lehrerin nach.</b>
	<b>Ich weiss es nicht.</b>	<b>Ich frage bei der Lehrerin nach.</b>	





## Rückmeldungen von Lehrpersonen auf die Fragen, inwiefern sich durch das Projekt «Lehren und Lernen sichtbar machen» der Unterricht, die Atmosphäre im Schulzimmer und die Fortschritte der Kinder verändert haben:

### Raffaella Canonica, Eingangsstufe 2

«Die Atmosphäre im Klassenzimmer ist durch die Ampelbecher deutlich ruhiger. Auf einen Blick kann man erkennen, wer Hilfe braucht. Aber nicht nur die Lehrperson erkennt dies, sondern auch die Kinder, welche spontan zu Hilfe eilen.»

### Pätti Waffenschmidt, Eingangsstufe 2

«Auf einen Blick: Die Ampelbecher geben mir als Lehrperson rasch einen Überblick darüber, ob ein Kind Fragen hat oder ob es selbstständig weiterarbeiten kann. Dies beruhigt den Unterricht erheblich.»

### Anja Wisler, Eingangsstufe 1

«Das Projekt «Lehren und Lernen sichtbar machen» hat mir einfach einsetzbare Instrumente aufgezeigt, um insbesondere die Partizipation und das Feedback der Kinder zu stärken. Insgesamt wünsche ich mir noch mehr Anregungen für die Eingangsstufe.»

### Team Eingangsstufe 3

«Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht» - Die Kinder benötigten individuell ihre Zeit, um das «Smiley»-Set zu verstehen, für sich anzunehmen, den Mut zu finden, es auszuprobieren und in der Gruppe anzuwenden. Jetzt ist es ein gern angenommenes, hilfreiches, verständliches und entlastendes Tool, um Erlebnisse, Gefühle, Geschehnisse und Wünsche einfach und neutral auszudrücken.»

### Nora Bär, Logopädin 2a/3a

«Es ist schön zu sehen, dass es für die Kinder in der Klasse zur Normalität geworden ist, uns mit Hilfe der farbigen Ampelbecher anzuzeigen, dass sie einen Auftrag nicht verstanden haben und/oder Hilfe brauchen. Durch die intensive Arbeit sowohl im Unterricht als auch in der Logopädie versuchen die Kinder mittlerweile auch spezifisch nachzufragen.»

### Annalena Josch, 2c/3c

«Die Unterrichtskommunikation ist kontinuierlich intensiver und dadurch besser geworden. Alle teilen sich mit, gestalten mit und haben die Sicherheit, gehört und gesehen zu werden. Der Fokus auf mehr Raum für Rückmeldung und Feedback belebt die Lernatmosphäre. Das Feedback der Kinder kommt positiv: «Wir sind entspannter im Lernen, da wir keinen Stress haben, wenn das Lernen mal schwerfällt. Weil wir wissen, wie wir uns einfach und effektiv mitteilen können!»

Die Herausforderung war, das Sprachmaterial und die Sprechkompetenz anzubahnen, um die Bedeutung symbolischer Rückmeldung auch mit Inhalt zu füllen. Das Konzept hat uns angeregt, einen Klassenrat regelmässig einzuberufen, um das Feedbackgeben und Formulieren zu üben.»

### Larissa Scheduling, Fachlehrerin Gestalten

«Für die Kinder als Individuen und für ihren Lernerfolg ist es ganz wichtig, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Befindlichkeit und ihren Lernstand mitzuteilen. Das ist im Klassenverbund nicht immer einfach. Mit einfachen Methoden ist es als Lehrperson trotzdem möglich, zu diesen Informationen zu kommen.»

### Martin Hertig, Fachlehrperson Musik und Bewegung

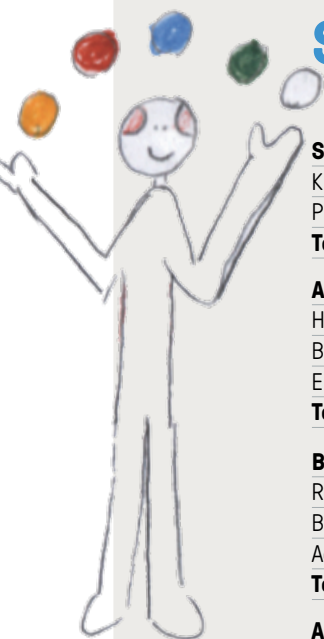
«Die zufällige Auswahl von Schülerinnen und Schülern führte zu mehr falschen Aussagen. Dadurch verbesserte sich die Fehlerkultur der Klassen.»

### Mathias Neff, Passerelle

«Lehren und Lernen sichtbar machen» bietet praktische Tools, welche sowohl zur Schüleraktivierung wie auch zur Feedbackkultur im Unterricht beitragen können. Vor allem in grösseren Klassen dürften diese eine Bereicherung sein.»



Mit den Ampelbechern erhalten die Lehrpersonen einen schnellen Überblick darüber, ob die Aufgabe verstanden wurde.



## Schülerinnen- und Schülerstatistik

	per 31.12.2018	per 31.12.2017
<b>Sprachheilschule</b>		
Kindergarten	14	21
Primarschule	104	90
<b>Total</b>	<b>118</b>	<b>111</b>
<b>Audiopädagogischer Dienst</b>		
Heilpädagogische Früherziehung (0–4 Jahre)	25	25
Beratung und Unterstützung (5–16 Jahre)	241	222
EBE (erste berufliche Eingliederung)	26	30
<b>Total</b>	<b>292</b>	<b>277</b>
<b>Bimodale Schulung</b> (Laut- und Gebärdensprache)		
Reinach (Sekundar)	1	1
Basel (Kindergarten, Primar)	6	5
Aesch (Primar)	1	1
<b>Total</b>	<b>8</b>	<b>7</b>
<b>Autismuszentrum</b>		
Frühbereich (2–5 Jahre)	8	8
Beratung und Unterstützung (5–15 Jahre)	22	15
<b>Total</b>	<b>30</b>	<b>23</b>
<b>Herkunftsstatistik per 31.12.2018</b> (Sprachheilschule und bimodale Schulung)		
Kanton Basel-Landschaft	86	80
Kanton Basel-Stadt	33	27
Kanton Solothurn	6	5
Kanton Aargau	9	6
<b>Total</b>	<b>134</b>	<b>118</b>

## Personelles

**Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den grossen Einsatz im vergangenen Schuljahr bei der Förderung und Unterstützung der uns anvertrauten Kinder sowie bei der Weiterentwicklung unserer Institution.**

**Ein spezieller Dank geht an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche im Jahr 2019 ein Dienstjubiläum feiern bzw. den Ruhestand angetreten haben.**

### Wir gratulieren

Janja Radey	35 Jahre
Vroni Hägeli	30 Jahre
Erica Kramer	15 Jahre
Elisabetta Mattera	15 Jahre
Kasia Schütz	15 Jahre
Brigitta Baumann	10 Jahre
Christine Marxer	10 Jahre
Rahel Reichenstein	10 Jahre
Claudia Sturzenegger	10 Jahre
Esther Thönen	10 Jahre
Barbara Trescher	10 Jahre

### Pensionierungen (per 31. Juli 2019)

Vroni Hägeli	30 Dienstjahre
Béatrice Neuschwander	21 Dienstjahre
Brigitta Baumann	10 Dienstjahre
Monica Messerli	8 Dienstjahre

### Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (per 31.12.2018)

Sprachheilschule	71
Audiopädagogischer Dienst (APD)/Bimodalklasse	23
Autismuszentrum	14
Geschäftsführung und Administration	6
Technischer Dienst und Reinigung	6
<b>Total Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	<b>120</b>



# Organisation und Adressen

## Stiftungsrat

### **Sven Cattelan**

Präsident Stiftungsrat GSR,  
Präsident Personalausschuss,  
Präsident Bauausschuss,  
Kommunikation, Autismusausschuss

### **Dr. iur. Sebastian Burckhardt**

Vizepräsident Stiftungsrat GSR,  
Finanzausschuss, Personalausschuss,  
Bauausschuss

### **Regula Meschberger**

Präsidentin Schulrat der Sprachheilschule,  
Autismusausschuss

### **Prof. Dr. med. Peter Weber**

Präsident Stiftung Autismuszentrum/  
Autismusausschuss, Präsident APD-Rat

### **Dr. iur. Urs D. Gloor**

Präsident Finanzausschuss, Personal-  
ausschuss, Bauausschuss

### **Remigius Bitterli**

Bauausschuss, Schulrat der Sprachheil-  
schule

### **Dr. med. Yael Gilgen-Anner**

APD-Rat

## Adressen

### **GSR Geschäftsstelle**

Therwilerstrasse 7, 4147 Aesch  
T 061 225 00 00  
info@gsr.ch, www.gsr.ch

### **GSR Audiopädagogischer Dienst (APD)**

Therwilerstrasse 7, 4147 Aesch  
T 061 225 00 60  
F 061 225 00 01  
apd@gsr.ch

### **GSR Sprachheilschule (SHS)**

Therwilerstrasse 5, 4147 Aesch  
T 061 645 88 88  
F 061 645 88 99  
shs@gsr.ch

### **GSR Autismuszentrum (AZ)**

Therwilerstrasse 7, 4147 Aesch  
T 061 645 88 08  
autismuszentrum@gsr.ch

## Geschäftsleitung

### **André Perret**

Geschäftsführer  
andre.perret@gsr.ch

### **Mirjam Stritt**

Leiterin Audiopädagogischer Dienst  
mirjam.stritt@gsr.ch

### **Claudia Sturzenegger**

Leiterin Sprachheilschule  
claudia.sturzenegger@gsr.ch

### **Dr. med. Bettina Tillmann**

Leiterin Autismuszentrum  
bettina.tillmann@gsr.ch



# Jahresrechnung 2018

## Bilanz

	per 31.12.2018 alle Werte in CHF 1000	per 31.12.2017 alle Werte in CHF 1000
<b>Aktiven</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	1645	1379
Debitoren	4144	4106
Aktive Rechnungsabgrenzung	77	90
<b>Anlagevermögen</b>		
Betriebseinrichtungen	110	115
<b>Immaterielle Werte</b>	90	85
<b>Total Aktiven</b>	<b>6066</b>	<b>5775</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Kreditoren	278	210
Passive Rechnungsabgrenzung	424	362
Fonds zur Erhaltung der Schule	759	759
<b>Eigenkapital</b>		
Gebundenes Kapital (Kantone)	1003	779
Freies Kapital	3602	3665
<b>Total Passiven</b>	<b>6066</b>	<b>5775</b>

## Erfolgsrechnung (Total GSR)

	2018 alle Werte in CHF 1000	2017 alle Werte in CHF 1000
<b>Ertrag</b>		
Beiträge Kantone und Gemeinden	11927	11984
Beiträge Invalidenversicherung	853	762
Beiträge Eltern	138	131
Beiträge Krankenkassen	132	140
Übrige Erträge	240	132
Debitorenverluste	-1	-3
Spendenerträge	17	20
Kostenübernahme Autismuszentrum durch Stiftung Autismuszentrum	170	329
durch GSR Wieland Stiftung	638	261
<b>Total Ertrag</b>	<b>14114</b>	<b>13756</b>
<b>Aufwand</b>		
Personalaufwand	10391	10403
Anlagenutzung (inkl. Unterhalt und Energien)	1477	1227
Transporte	1358	1515
Übriger Sachaufwand	727	530
<b>Total Aufwand</b>	<b>13953</b>	<b>13675</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>161</b>	<b>81</b>
<b>Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag</b>		
Gewinn aus Verkauf Immobilien	0	3042
A.o. Aufwand (Abschreibungen)	0	-364
<b>A.o. Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>2678*</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>161</b>	<b>2759</b>

\* Verkauf Landparzelle in Riehen (BS)



## Erfolgsrechnung Autismuszentrum

	<b>2018</b> alle Werte in CHF 1000	<b>2017</b> alle Werte in CHF 1000
<b>Ertrag</b>		
Beiträge Kantone und Gemeinden	177	177
Beiträge Invalidentversicherung	371	351
Beiträge Eltern	47	46
Dienstleistungen an Dritte	58	2
Übrige Erträge	20	0
<b>Total Ertrag</b>	<b>673</b>	<b>576</b>
<b>Aufwand</b>		
Personalaufwand	-945	-935
Anlagenutzung (inkl. Unterhalt)	-118	-68
Übriger Sachaufwand	-24	-31
Interne Umlagen (Infrastruktur)	-37	-41
Indirekte Kosten (Verwaltung)	-116	-91
<b>Total Aufwand</b>	<b>-1 240</b>	<b>-1 166</b>
<b>Betriebsergebnis 1 (vor Spenden)</b>	<b>-567</b>	<b>-590</b>
Spenden Dritte (Stiftungen etc.)	84	329
Spenden Public Fundraising	85	0
Aufbau Public Fundraising	-240	0
<b>Betriebsergebnis 2 = Restdefizit</b>	<b>-638</b>	<b>-261</b>

### Berichterstattung Autismuszentrum

Das Autismuszentrum ist in die Erfolgsrechnung der GSR integriert. Ertrag und Aufwand werden in separaten Kostenstellen erfasst.

Vor dem Hintergrund des im Jahr 2018 gestarteten Public Fundraising wird in diesem Jahresbericht erstmals eine

Erfolgsrechnung für das Autismuszentrum präsentiert, inklusive Vorjahresvergleich.

Das Restdefizit wird seit Beginn durch die GSR Wieland Stiftung getragen.

## Bericht der Kontrollstelle

 <p>Ernst &amp; Young AG Aeschengraben 9 Postfach CH-4002 Basel</p> <p>Tel: +41 58 288 86 88 Fax: +41 58 288 86 00 www.ey.com/ch</p> <p>An den Stiftungsrat der <b>Stiftung GSR, Aesch (BL)</b></p> <p>Basel, 15. März 2019</p> <p><b>Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung</b></p> <p>Als Revisionsstelle haben wir die beliegende Jahresrechnung der Stiftung GSR, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.</p> <p><b>Verantwortung des Stiftungsrates</b> Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.</p> <p><b>Verantwortung der Revisionsstelle</b> Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.</p> <p>Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.</p>	 <p style="text-align: right;">2</p> <p><b>Prüfungsurteil</b> Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und dem Organisationsreglement.</p> <p><b>Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften</b> Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 72b OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.</p> <p>In Übereinstimmung mit Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 72b Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.</p> <p>Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.</p> <p>Ernst &amp; Young AG</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">               Jürg Zürcher (Qualified Signature) Zugelassener Revisionsexperte (Licensed Revisor)         </div> <div style="text-align: center;">               Jasmin Schnurr (Qualified Signature) Zugelassene Revisionsexpertin         </div> </div> <p><b>Beilage</b> • Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)</p>
--	---

# Spenden

Ein grosses Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender, welche die GSR im Jahr 2018 grosszügig mit Geldspenden und Naturalgaben unterstützt haben.

In den bisherigen Jahresberichten haben wir uns unter Nennung des Namens und der Summe bei spendenden Privatpersonen zu Gunsten der GSR und des Autismuszentrums bedankt, sofern wir von diesen nicht anders instruiert wurden. Mit den neuen Datenschutzbestimmungen ist dies nicht mehr möglich.

Wir bedanken uns weiterhin mit einem persönlichen Schreiben bei der Spenderin bzw. dem Spender sowie auch an dieser Stelle ganz herzlich.

Firmen und Stiftungen danken wir auch im Jahresbericht weiterhin namentlich, sofern dies nicht abgelehnt wird.

Alle Spenden an das Autismuszentrum werden vollumfänglich zu Gunsten der Kinder mit einer starken Autismus-Spektrum-Störung eingesetzt mit dem Ziel, ihnen mit der Intensivtherapie für die künftige Entwicklung eine deutlich bessere Chance zu geben, um auf ihrem Ausbildungsweg, aber auch im privaten Umfeld besser zu bestehen.

Um die Finanzierung des Autismuszentrums der GSR nachhaltig sichern zu können, wurde im Jahr 2018 in der Region Nordwestschweiz mit einer gross-angelegten öffentlichen Spendenaktion begonnen. 1660 Spenderinnen und Spender haben insgesamt 2021 Spendeneinzahlungen getätigt mit einer Gesamtsumme von 85 074 Franken. Herzlichen Dank.

Alle allgemeinen Spenden an die GSR werden zur Weiterentwicklung des Audiopädagogischen Dienstes und der Sprachheilschule eingesetzt.

## Spenden an das Autismuszentrum von Firmen und Stiftungen

<b>30 000 CHF</b>	Ernst Schweizer AG, Hedingen
<b>15 000 CHF</b>	Jules und Irene Ederer-Uehlinger Stiftung, Bern
<b>10 000 CHF</b>	Fondation Bénina, Basel
<b>5000 CHF</b>	Jürg Walter Meier Stiftung, Luzern
<b>1500 CHF</b>	Kleinrath Transport AG, Liestal
<b>1000 CHF</b>	Frauenverein Riehen

## Naturalspenden an die GSR

- Circus Knie: Eintritte für eine Zirkusvorstellung
- MS Gartenbau AG, Biel-Benken: Weihnachtsbäume









## GSR. Zentrum für Gehör, Sprache und Kommunikation

Die GSR in Aesch ist ein interdisziplinäres pädagogisch-therapeutisches Fachzentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Spracherwerbs- und Kommunikationsstörung und/oder einer Hörbeeinträchtigung. Sie besteht aus dem Audiopädagogischen Dienst, der Sprachheilschule sowie dem Autismuszentrum.



# GSR.

Zentrum für Gehör, Sprache  
und Kommunikation

Geschäftsstelle  
Therwilerstrasse 7  
4147 Aesch

T 061 225 00 00  
info@gsr.ch  
[www.gsr.ch](http://www.gsr.ch)